

Medienmitteilung (Kurzversion)

**Sperrfrist: 13. April 2010, 09.00 Uhr**

Bern, 8. April 2010

## **Gesamtwirkungen der UEFA EURO 2008™**

**Wissenschaftlicher Schlussbericht zur Nachhaltigkeit des Grossevents liegt vor**

***Wie nachhaltig war die Fussball-Europameisterschaft EURO 2008? Diese Frage stand im Zentrum einer umfassenden Studie, die vom Bundesamt für Sport in Auftrag gegeben wurde. Der nun vorliegende Schlussbericht einer Forschungsgemeinschaft unter der Leitung der Universität Bern kommt zum Schluss, dass die EURO 2008 kurzfristig betrachtet bezüglich aller untersuchten Dimensionen weitestgehend nachhaltig war. Der Beitrag zum Bruttoinlandprodukt betrug gut eine Milliarde Franken. 91 Prozent der Bevölkerung bewerten den Grossevent im Nachhinein als gut oder sehr gut. Bei einer längerfristigen Betrachtung sind die Effekte auf die nachhaltige Entwicklung jedoch bescheiden.***

Die EURO 2008 war die grösste je in der Schweiz durchgeführte Sportveranstaltung. Im Auftrag des Bundesamtes für Sport BASPO wurde mit einer umfassenden Studie versucht, die vielfältigen Wirkungen der EURO 2008 auf die nachhaltige Entwicklung zu messen. Im nun vorgelegten 566 Seiten starken wissenschaftlichen Schlussbericht der Forschungsgemeinschaft FIF der Universität Bern, Rütter+Partner Rüschlikon und ITW der Hochschule Luzern werden die zahlreichen Ergebnisse und Erkenntnisse zu den ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten offen gelegt.

Die EURO 2008 generierte in der Schweiz volkswirtschaftlich relevante Umsätze in der Höhe von 1.726 Milliarden Franken und eine Bruttowertschöpfung von 1.008 Milliarden Franken. Die im Vorfeld prognostizierten Maximalwerte wurden damit leicht übertroffen. Der Beitrag zum nationalen BIP betrug 0,18 Prozent. Die makroökonomische Analyse zeigt, dass die EURO 2008 zwar Wirkungen auf einzelne Wirtschaftszweige, aber trotz ihrer Grösse kaum einen erkennbaren Einfluss auf die Gesamtwirtschaft hatte.

Die Wahrnehmung der Schweiz vor und nach der EURO 2008 hat sich sowohl in Deutschland wie auch in Frankreich kaum verändert. Das Image wurde auf hohem Niveau gefestigt. Die umfassenden Besucherbefragungen belegen, dass sich die Gäste in der Schweiz und in den Host Cities sehr sicher und willkommen fühlten. 72 Prozent der Besucher waren im Rückblick mit dem Event „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Die Bevölkerungsbefragungen vermitteln ein beinahe euphorisches Bild: 91 Prozent der Schweizer Bevölkerung stand rückblickend der EURO 2008 positiv gegenüber, 42 Prozent sogar sehr. 2007 waren es erst 84 Prozent

gewesen. Ein Jahr nach dem Event befürwortete mit 79 Prozent eine grosse Mehrheit eine nochmalige Durchführung einer derartigen Grossveranstaltung.

Zu den grossen Profiteuren der EURO 2008 gehört der Fussballsport: Mit über 30'000 neuen Juniorenspielern zwischen 2000 und 2007 verzeichnete der Schweizer Fussball ein grosses Wachstum.

Die unterschiedlichen Umweltanalysen dokumentieren die Ökorelevanz der EURO 2008, zeigen aber auch, dass bezüglich Verkehr, Abfall, Energie oder Wasser keine nennenswerten Engpässe auftraten. In den Host Cities fielen pro Spieltag durchschnittlich 12,4 Tonnen Abfall an. Für die Anreise zu den Host Cities resp. zu den Stadien wurde ein sehr hoher ÖV-Anteil erreicht, wobei die Schweizer wesentlich häufiger mit dem ÖV anreisten als die ausländischen Besucher.

Fazit: Die EURO 2008 war bezüglich aller untersuchten Dimensionen weitestgehend nachhaltig. Bei einer längerfristigen Betrachtung sind die positiven Effekte auf die nachhaltige Entwicklung jedoch eher bescheiden.

### **Umfassender Schlussbericht:**

Hansruedi Müller, Heinz Rütter, Jürg Stettler

UEFA EURO 2008<sup>TM</sup> und Nachhaltigkeit – Erkenntnisse zu Auswirkungen und Einschätzungen in der Schweiz, Wissenschaftlicher Schlussbericht

Berner Studien zu Freizeit und Tourismus Nr. 52, Bern 2010, 566 Seiten, ca. 300 Abbildungen, ISBN 978-3-905666-12-0, CHF 78.- (Bestellung: [info@fif.unibe.ch](mailto:info@fif.unibe.ch), Tel. +41 31 631 37 11)

### **Für Rückfragen:**

- Prof. Dr. Hansruedi Müller (Gesamtprojektleiter)  
Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) der Universität Bern  
Tel. 031 631 37 13  
[hansruedi.mueller@fif.unibe.ch](mailto:hansruedi.mueller@fif.unibe.ch), (<http://www.fif.unibe.ch>)
  
- Dr. Heinz Rütter  
Rütter + Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung, Rüslikon  
Tel. 044 724 27 70  
[info@ruetter.ch](mailto:info@ruetter.ch), (<http://www.ruetter.ch>)
  
- Prof. Dr. Jürg Stettler  
Institut für Tourismuswirtschaft ITW, Hochschule Luzern  
Tel. 041 228 41 46  
[juerg.stettler@hslu.ch](mailto:juerg.stettler@hslu.ch), (<http://www.hslu.ch/itw>)